

1465. VORLÄUFIGER ARBEITSTITEL: SOPHISMA DIVISIONIS

April 1699

Überlieferung:

- 5 *L* Aufzeichnung: LH IV 3, 5e Bl. 22 (darauf auch eine Adresse (»A Monsieur Monsieur Leibnitz«) von fremder Hand). 1 Bl. 16°. 1 S. auf Bl. 22 r^o.
- E* GRUA, *Textes*, 1948, S. 660.
- Übersetzung:
DASCAL, *Art of Controversies*, 2006, S. 145.

bearbeitet von Herma Kliege-Biller

- 10 [Anhaltspunkte zur Datierung:] Unser Stück entstand vor dem Hintergrund des in England seit den 1690er Jahren geführten Gelehrtenstreits, der sogenannten »Quarrel of the Ancients and the Moderns«, dem Konflikt, ob antike Autoren den modernen überlegen seien oder ob es sich umgekehrt verhielte. Diese Debatte, die sich u. a. an der Frage der Echtheit der Phalarisbriefe, einem dem syrakusischen Tyrannen Phalaris zugeschriebenen Briefcorpus aus dem 6. Jahrhundert v. Chr., entzündete und für großes Aufsehen
- 15 sorgte, spiegelt das intellektuelle Klima in England um 1700: den Aufbruch neuer Naturwissenschaft und Philosophie gegen die Autorität der klassischen Bildung.

- Auf Veranlassung des Dekans des Oxforder Christ Church Colleges, Henry Aldrich, hatte sein Student Charley Boyle, Großneffe von Robert Boyle, eine Neuedition der Phalarisbriefe publiziert: *Φαλαρίδος ... Ἐπιστολαί. Phalaridis ... Epistolae*. Ex mss. recensuit, versione, annotationibus et vita insuper authoris donavit C. Boyle (Oxford 1695) und sich für deren Echtheit ausgesprochen. Dagegen wandte sich der Philologe Richard Bentley mit *A Dissertation upon the epistles of Phalaris, Themistocles, Socrates, Euripides, and others; and the Fables of Aesop* (in W. WOTTON, *Reflections upon ancient and modern learning*, 2. Aufl. London 1697), der aufgrund einer Vielzahl an Einzelbeweisen die Briefe für unecht erklärte und sie einem sophistischen Autor des zweiten oder ersten vorchristlichen Jahrhunderts lange nach
- 20 der Gründung der Bibliotheken von Alexandria und Pergamon zuschrieb. Boyle wurde nun aus den Reihen des Oxforder Colleges zu einer Gegendarstellung genötigt, die zwar unter seinem Namen publiziert wurde (CH. BOYLE, *Dr. Bentley's Dissertations on the Epistles of Phalaris and the Fables of Aesop examin'd*, London 1698; 3. erw. Aufl. 1699), sich aber größtenteils aus (namentlich nicht gekennzeichneten) Abhandlungen von Francis Atterbury, Robert Freind und William King zusammensetzte, die eine erbitterte Abrechnung mit Bentleys Argumenten darstellte und seine Echtheitskritik endgültig ad absurdum führen sollte. Bentley selbst antwortete 1699 mit der erweiterten Gegendarstellung *A Dissertation upon the Epistles of Phalaris. With an Answer to the objections of ... Charles Boyle* (London 1699).
- 25

- Leibniz nahm an der Debatte, über die er überwiegend durch Thomas Burnett of Kemney informiert wurde, lebhaften Anteil. So berichtet er etwa Claude Nicaise bereits am 7. Juni 1697 über den Stand (II, 3
- 30 N. 119, S. 315 f.) nach Informationen aus Burnett of Kemneys Brief vom 13. Mai 1697 (I, 14 N. 104, S. 178 u. 179 f.), denn er selbst hatte Bentleys Abhandlung von 1697, wie er Burnett of Kemney am 3. September 1697 berichtete, nicht gesehen (I, 14 N. 264, S. 450). Leibniz selbst hatte sich, wie er etwa im Konzept seines Briefes an Burnett of Kemney vom 12. Februar 1700 angibt (I, 18 N. 211, S. 370; nicht erwähnt allerdings in der Abfertigung, S. 384), bereits in seiner 1663 erschienenen *Disputatio Metaphysica*

de Principiis Individui mit diesem Briefcorpus beschäftigt und es u. a. wegen der Abfassung in einem attischem Griechisch der Zeit Lukians, wohingegen in Syrakus der dorische Dialekt gesprochen wurde, für unecht erklärt (*Corollaria*, VII; VI, 1 N. 1, S. 19). Dieser kurze Hinweis war Bentley, der Leibniz sehr schätzte, allerdings unbekannt. Am 6. März 1699 setzt Burnett of Kemney Leibniz davon in Kenntnis, dass Bentleys erweiterte Gegendarstellung mit der Antwort auf Boyle einen Tag vorher erschienen sei und er ihm ein Exemplar über Friedrich August Hackmann zukommen lassen wolle (I, 16 N. 372, S. 624). Am 2. April 1699 greift Burnett die Debatte noch einmal auf (I, 16 N. 413, S. 680–682); am selben Tag sendet er mit I, 16 N. 414 eine Bücherlieferung über Hackmann an Leibniz, die diesem aufgrund seines Eingangsvermerkes »12 April« bereits 10 Tage später vorgelegen hat.

Leibniz dürfte die darin enthaltene Dissertation von Bentley wohl unmittelbar nach Erhalt gelesen haben und hat dann unser von ihm auf April 1699 datiertes Stück geschrieben, weniger wegen einer Stellungnahme zugunsten Bentleys in der Echtheitsdebatte, sondern weil für ihn in der Diskussion auf Seiten Boyles ein hervorstechendes Beispiel eines »Sophisma divisionis« vorliegt, nämlich der Fehlschluss, eine Beweisführung zu diskreditieren, indem man nur die schwächsten Einzelaspekte isoliert betrachtet und so den Gesamtzusammenhang verschleiert bzw. die gebündelte Beweiskraft aller Argumente negiert.

Unser Stück steht in inhaltlichem Zusammenhang zu N. 1470, wo Leibniz ein weiteres Beispiel für den sonst bei ihm nicht gefundenen Begriff des »Sophisma divisionis« notiert. In den Neunziger Jahren stand Leibniz mit Etienne Chauvin in engem Austausch, der 1695 als Réfugié in Berlin Inspektor und Professor für Philosophie am Collège français, von 1696–1698 Herausgeber des *Nouveau Journal des sçavans*, Année 1–3 (Berlin) war und 1701 Mitglied der Sozietät der Wissenschaften zu Berlin wurde. Chauvin hatte im Jahre 1692 ein *Lexicon rationale* mit Definitionen philosophischer Grundbegriffe herausgegeben, das auch Leibniz vertraut war und das einen umfangreichen Abschnitt zum Stichwort »Sophisma divisionis« (Bog. LIIIa) enthielt. Ein Bezug auf diese Publikation ist möglich, aber nicht nachweisbar.

[Thematische Stichworte:] Sophisma divisionis; Phalarisdebatte

[Einleitung:] —

In materia ubi verisimilitudine contentos nos esse oportet, concursus argumentorum vel indiciorum, quae si non prosunt singula multa juvant, magnae probationis vim habet, nec sufficit ad refutandam singula indicia vellicari, et in singulis per instantias infirmitatem ostendi. Sophisma hoc est, quod voco divisionis, quo uti solent qui malam causam speciose tuentur, ut victi licet, non tamen convicti videantur.

Ita fecit Boylius junior contra Bentelejum Phalaridis *Epistulas* defendens. Credo nobilissimum juvenem aliquando poenitentia hujus certaminis ductum iri, cum maturior considerabit, quam non bonis auspiciis tentarit famae vadum, pravis haud dubie suasionibus impulsus.

April. 1699

26f. vel indiciorum *erg. L* 33 non (1) secu (2) <felicitur> (3) bonis *L*

31 Boylius: vgl. CH. BOYLE, *Dr. Bentley's Dissertations on the Epistles of Phalaris and the Fables of Aesop examin'd*, London 1698; 3. erw. Aufl. London 1699. Boyle hatte 1695 eine Edition der Briefe herausgegeben: PHALARIS (Pseudo-Phalaris), *Φαλαρίδος ... Ἐπιστολαί. Phalaridis ... Epistolae*. Ex mss. recensuit, versione, annotationibus et vita insuper authoris donavit C. Boyle, Oxford 1695. 31 *Epistulas*: R. BENTLEY, *A Dissertation upon the epistles of Phalaris, Themistocles, Socrates, Euripides, and others; and the Fables of Aesop*, London 1697, in W. WOTTON, *Reflections upon ancient and modern learning*, 2. Aufl. London 1697; erw. Aufl. u. d. T. *A Dissertation upon the Epistles of Phalaris. With an Answer to the objections of ... Charles Boyle*, London 1699.